

Kultur 52/2006. Hg. v. Haus der Bayerischen Geschichte] Augsburg 2006.

- 3) Altmann, Lothar: Vom neuen zum modernen Bayern. Begleitband zur gleichnamigen Ausstellung der Bayerischen Staatsregierung. Regensburg 2007.
- 4) Großherzog Ferdinand und die Würzburger "Toskanazeit" 1806–1814. Begleitheft zur Ausstellung von Robert Meier, mit Beiträgen von Harm-Hinrich Brandt u. Dieter Schäfer. [Sonderveröffentlichungen des Stadtarchivs Würzburg 3] Würzburg 2006.
- 5) Schmid, Alois (Hg.): Handbuch der Bayerischen Geschichte. Vierter Band: Das Neue Bayern. Von 1800 bis zur Gegenwart. 1. Teilband: Staat und Politik. Begründet von Max Spindler ... neu hg. v. Alois Schmid. München 2003. 2. Teilband: Die innere und kulturelle Entwicklung. ... München 2007.
- Weiß, Wolfgang: Kirche im Umbruch der Säkularisation. Die Diözese Würzburg in der ersten bayerischen Zeit (1802/1803–1806) [Quellen und Forschungen zur Geschichte des Bistums und Hochstifts Würzburg, Band XLIV, hg. v. Klaus Wittstadt] Würzburg MCMXCIII (1993).
- Kolb, Peter/Ernst-Günter Krenig (Hg.): Unterfränkische Geschichte, Band 4/1 u. 2: Vom Ende des Dreißigjährigen Krieges bis zur Eingliederung in das Königreich Bayern. Würzburg 1998.
- 6) Brandt, Harm-Hinrich: Würzburg von der Säkularisation bis zum endgültigen Übergang an Bayern, in: Unterfränkische Geschichte, Band 4/1 (wie Anm. 5), 477–525; hier: 523; 524; 525.
- 7) Weis, Eberhard: Montgelas. Band 1: Zwischen Revolution und Reform 1759–1799. 2., durchges. Aufl. München 1988; Band 2: Der Architekt des modernen bayerischen Staates 1799–1838. München 2005.
- 8) Bergerhausen, Christina: Shalom Europa - das neue jüdische Gemeinde- und Kulturzentrum in Würzburg, in: Frankenland 59, 2007, 36–38.
- 9) Siegfried W(enisch): Rhöner Volkstrachten im frühen 19. Jahrhundert, in: Altfränkische Bilder und Wappenkalender 81. Würzburg 1982;
- Wimmer, Erich: "Von den Rhönbewohnern". Eine frühe Rhönbeschreibung, in: Volkskultur – Geschichte – Region. Festschrift für Wolfgang Brückner zum 60. Geb. Hg. v. Dieter Harmening u. Erich Wimmer. Würzburg 1990 [Quellen und Forschungen zur Europäischen Ethnologie, Bd. 7], 655–670.

## Die 'Forschungsstelle für fränkische Volksmusik'

von

Wolfgang G.P. Heinsch

Als in den Jahren 1977 bis 1979 unter dem Dach des Deutschen Musikrats die Gründung der Landesmusikräte für die einzelnen Bundesländer erfolgte, war es lediglich der Bayerische Musikrat, der in seinem Musikplan die "Pflege bodenständiger Volksmusik, Volkslied und Volkstanz" als wichtige Aufgabe betonte. "Mit Rücksicht auf die heutige Bedeutung der Volksmusikpflege und andererseits wegen der sie bedrohenden Gefahren

bedarf dieser Bereich einer besonderen Berücksichtigung im Bayerischen Musikplan", betonten die Autoren damals. Hierin unterschied sich der bayerische von den anderen bundesdeutschen Musikplänen, denen zwar innerhalb der insgesamt breiten Aufgabenlisten selbstverständlich auch die Förderung des instrumentalen wie chorischen Laiensimzierens am Herzen lag, in denen jedoch die Begriffe und damit Inhalte wie Volksmusik,

Volkslied usw. (mit der Ausnahme einer mehr flüchtigen Bemerkung im Hessischen Musikplan) nicht vorkamen.

Der Bayerische Musikrat hatte verstanden, dass "die Arbeit in der Volksmusikpflege ... zunehmende Bedeutung erlangt". Andererseits hatten in seiner Einschätzung "auch die Gefahren, die der Erhaltung bodenständiger Volksmusik, Volkslied und Volkstanz drohen, zugenommen. Verkitschung, Kommerzialisierung und kulturelle Nivellierung wirken der Erhaltung bodenständiger Volksmusikformen entgegen".

Konsequent wurden aus den Mitteln des Bayerischen Musikplans zwei praxisbezogene Beratungsstellen eingerichtet:

- die 'Beratungsstelle für Volksmusik' bei der Geschäftsstelle des Bayerischen Landesvereins für Heimatpflege in München, die vor allem den altbayerischen und schwäbischen Raum betreuen sollte, sowie
- die 'Beratungsstelle für fränkische Volksmusik', ursprünglich mit Sitz in Stein bei Nürnberg, später in Uffenheim/Unterfranken.

Von der Arbeit dieser Beratungsstellen angeregt, schufen 1981 die fränkischen Bezirke unter der Federführung des Bezirks Mittelfranken die 'Forschungsstelle für fränkische Volksmusik der Bezirke Mittel-, Ober- und Unterfranken' als selbständige Einrichtung und mit der Anstellung eines eigenen Volksmusikbeauftragten. Diese Forschungsstelle war in Schloss Walkershofen, am Nordwestrand Mittelfrankens gelegen, untergebracht. Seit Ende des Jahres 2000 residiert sie in der 'Alten Post' in Uffenheim.

Laut Präambeltext zum mittlerweile 56 Noten- und Buchausgaben umfassenden Katalogprospekt für die Veröffentlichungsreihe ist es die Aufgabe der 'Forschungsstelle für fränkische Volksmusik', "materielle und immaterielle Zeugnisse populären Musizierens, Singens und Tanzens in Franken zu sammeln und zu archivieren. Ergebnisse der Forschungen werden in einer eigenen Veröffentlichungsreihe oder in Kooperation mit verwandten Institutionen in Franken und Bayern

publiziert. Lieder- und Notenausgaben sind so konzipiert, daß sie für die Forschung und die musikalische Praxis verwertbar sind."

Weiter wird in diesem Text zum Arbeitsbereich der Forschungsstelle ausgeführt: "Zur archivalischen Aufarbeitung historischer Volksmusik-Phänomene traten von Anfang an Feldforschungen zu früheren und heutigen Erscheinungsformen von Volksmusik, die auch die Aktivitäten der Volksmusikpflege einschließen. Die Fachbibliothek (ca. 6.000 Bände, darunter mehr als 2.500 Liederbücher) wird laufend erweitert, ebenso die Sammlung mit Tonträgern und Videos. Aufgrund der großenteils computerisch erfaßten Archivbestände können wir Informationen zur Gebrauchsmusik und ihrer regionalen Verbreitung, zu Komponisten und Musikern erschließen. Ein schnelles und effizientes Werkzeug ist die Lieddatenbank, in der inzwischen 150.000 Liedstrophen erfaßt sind. Mit ihr lassen sich nicht nur fränkische Liedbelege finden und mit anderen regionalen Varianten vergleichen, sondern auch komplexe Recherchen zur Geschichte und Verbreitung von Liedern anstellen. Gegenwärtig wird die gesamtfränkische Institution von dem Volkskundler Dr. Armin Griebel und der Musikethnologin Heidi Christ M.A. betreut."

Gleich zu Beginn der Forschungsarbeit mußte eingesehen werden, dass spätestens seit der Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg moderne rhythmische und harmonische Stilelemente (bspw. aus Jazz und Swing) Einzug in die Praxis der Volksmusik gehalten hatten. Wenn man sich nicht durch einen engen historisierenden Volksmusikbegriff verschließen, sondern für die wissenschaftliche Bewertung allen erreichbaren Materials offen sein wollte, durfte man sich dieser Entwicklung nicht verschließen. Als eine der ersten Institutionen sammelte die Forschungsstelle unter diesem Aspekt Gebrauchsmusik nicht nur im Sinne 'echter' Volksmusik, sondern übernahm komplette Kapellen- und Musikantennachlässe. Heute besitzt sie nach 25-jähriger Sammeltätigkeit eines der größten Notenarchive für historische und neuere (volkstümliche) Gebrauchsmusik. Ergänzend dazu wurde schließlich – angeregt durch die

Ausstellung 'Volksmusikinstrumente in Franken' 1983 im Fränkischen Freilandmuseum Bad Windsheim – eine Sammlung von Instrumenten angelegt, die sich an deren volksmusikalischem Gebrauch (nicht an ihrer Herkunft oder Geschichte) orientiert.

Und Vergleichbares gilt für die Tonträgersammlung, besonders der volkstümlichen Tanzmusik auf frühen Industrieschallplatten, die aus Franken für die Jahre vor und nach dem Ersten Weltkrieg in großer Zahl vorliegen.

Eine Universalinstitution also: Forschungsstelle, Bibliothek und Verlag zugleich. Nichts für die Freunde fertiger Arrangements und lockerer, den Begriff Volksmusik vergewaltigender Seichtigkeiten mit gezielten mehr oder minder effekthascherischen instrumentalen Emblemen. Dafür ein 'Verlag', der

Volksmusik von ihrem erreichbaren Ursprung bis in die Gegenwart archivierend und informierend sammelt und sowohl wissenschaftlich wie auch (teilweise) praxisorientiert aufbereitet zur Verfügung stellt. Eine Fundgrube für Musiker, Dirigenten, Arrangeure und Bearbeiter, die sich dem Thema ernsthaft und mit dem Willen zur Abgrenzung zwischen volkstümlich und volkstümelnd nähern.

Für Interessierte ist hier die Anschrift:

Forschungsstelle für fränkische Volksmusik  
der Bezirke Mittel-, Ober- und Unterfranken  
Schloßstraße 3  
97215 Uffenheim  
Tel.: 09842 / 936 94-90  
Fax: 09842 / 936 94-99  
<http://www.volksmusik-forschung.de;>  
E-mail: FFVolksmusik@t-online.de